

ausgehend davon dass immer alle und noch viel mehr ereignisse vorhanden sind und wir uns ein plätzchen aus einem teig davon herausstechen könnte man auch sagen dass jedes ereignis die negativ-form der anderen ereignisse ist. unser negativ-ereignis zeigt sich einem anderen auge als positiv-ereignis. je nachdem wo der andere sich befindet welches auge das eräugte findet um dort hinein zu stechen und also etwas aus dem ganzen teig heraus zu stechen. jedes ereignis ist so gemacht dass es in die anderen herumstehenden oder und auch schwebenden fliegenden ereignisse passt. so kann man auch sagen: jedes ereignis ist in ein anderes eingewickelt. somit ist jedes ereignis ein mantel für ein anderes eräugtes und jedes ereignis wickelt sich selbst auch und wird von den augen in ein anderes ereignis eingewickelt. das herumstehende schwebende sitzende ereignis wickelt sich in das ereignis ein um das das eingewickelte ereignis herumsteht. jedes ereignis kann ein mantel für die anderen eräugnungen sein.

nach was richtet es sich aber wenn wir meinen dass sich einige ereignisse besonders aus den anderen herausheben. das kann doch auch an der spitze des eräugten stachels liegen abhängig von der weichheit der augen. dieser stachel wiederum ist natürlich für das löschen anderer eräugnungen verantwortlich so meinen wir ereignisse getrennt wahrzunehmen.

Teilchen sind nur manchmal
Teilchen
und in der restlichen Zeit
Wellen.

Roman Zitlau

Wie wir feststellen werden,
wird für die Existenz von
Teilchen nicht einmal mehr
erforderlich sein, dass sie
real sind!

während wir des öfteren auf den Ball und das Spiel sehen sollten, auf das, wie wir eigentlich zu unseren eigenen Wahr-(Nehmungs-Ein-)heiten kommen und ob diese nicht allzu oft mehr als anzweifelbar sind.

Eine elektromagnetische Welle ist nicht materiell.

Was aber dann?

ES wird etwas auf die Bühne des eigenen Kopfes gebracht, das letztlich gar nichts ist – einigen ein poetisches Bild, anderen sagt es gar nichts (z.B. Hundeliebhabern) – mit einem herumschwirrenden Pünktchen grüner Mücke irgendwo, und einem Stück farblos-grauer (taktile eher abstoßender) Plastikfolie, deren Weichheit man nur durch die Assoziation an die Weichheit und Farblosigkeit des Gehens einer Katze und ihrem Fell, irgendwie am Flimmern hält. Alles andere ist Fata Morgana, ist dieses lechzende Bedürfnis, dauernd nur Tore schießen oder sehen zu wollen, während wir das ganze Spiel mitsamt der Flasche und ihrem Ball längst vergessen haben.

Die Härte des Plastiks der Flasche ist zu der Fläche geworden, auf der alles stattfindet; unsere Netzhaut ist belegt, besetzt, besetzt mit Sätzen, die auf die Flasche aller Bilder (Welt) geklebt sind. Zerfallende und sich auffaltende Bilder, die durch geschriebene, gedruckte Sätze entstanden sind, um unsere Netz-Häute mit immer mehr falschen Fischen zu verschmieren. Rundum nichts als Flaschen-Häute im Auge, auf die Sätze geschrieben sind. Die Inhalte dieser Flaschen, also das, was sie in sich halten (fassen und be-halten) sind die Inhalte dessen was wir “sehen” und so in uns halten, um unsere Lust am zu einfachen Be-Deuten in ihre Einzel-Teile zu zerlegen. Einige zerfallen, andere kreisen in uns wie grüne Mücken herum, und ohne, dass wir sie im nächsten Grün erschlagen könnten. Nicht mehr als Spuren eines grandiosen Nichts.

Gibt es überhaupt Katzen?

Sätze, Wörter, Bilder schweben in uns herum und enden immer im Material. Sie zerfallen dort und “werden” zu Materie, verwandeln sich in sie. Gedanken, die die Welt auf immer wieder andere Art zusammenbauen. Oft haben Gesehenes und Gedachtes und genauso nur unbedacht Wiederholtes, Nicht-Gedachtes scheinbar nichts miteinander zu tun, während sie aber doch zusammenfließen. Immer fließt alles Gesehene mit Sprache zusammen und setzt sich fest, in unserem Kopf, in dem was wir denken, ohne dass wir es merken. Wir sind ja nicht blind, das heißt, das muss so sein, es geht nicht anders, wir sind so.

Jedes Bild, jeder Gegenstand, den wir ansehen, IST unsere Gedanken und umgekehrt. Das Sehen eines Bildes löst Gedanken in uns aus, verwandelt sich wieder in Sprache. Das geschieht dauernd. Dauernd zerfallen unendlich viele Bedeutungen, Zu-Ordnungen, Buchstaben, Wörter und Sätze in unserem Kopf

Aber nicht nur die Gehirnforscher (übrigens kürzlich gelesen, die Gehirnforscher werden überall der *Unseriösität, Leichtfertigkeit und Schlamperei* beschuldigt), auch die Medien behandeln einen wie Dumme, so wurde bei der Entdeckung des Higgs-Bosons vom “Gottes-Teilchen” gesprochen, weil der Physik-Nobelpreisträger Leon Ledermann Anfang der 90er Jahre seinen Bericht über die Anstrengungen bei der Erforschung der Grundlagen der Elementar-Teilchenphysik “The *goddam* Particle” genannt hatte und sein Verleger kurzerhand das Wort “damn” herausgestrichen hatte ... und schon wird ein nüchterner Bericht zum Bestseller: “The God Particle” ... (H. Lesch, *Die Entdeckung des Higgs-Teilchens*)

Mystifiziert wurde es, weil es immer nicht zu finden war. Außerdem ist es genauso wichtig wie das Elektron, das Photon oder die Quarks: “Unser Universum wird nun einmal von vier Grundkräften zusammengehalten und besteht aus einer Reihe von Grundteilchen.

All diese Kräfte und Teilchen tragen dazu bei, dass unsere Sonne, unsere Erde und unsere menschlichen Körper so funktionieren, wie sie eben funktionieren ... Die Suche nach dem Higgs-Teilchen steht für den Versuch, alle Bestandteile des Universums und ihre Veränderungen auf kleinste Objekte zurückzuführen, die aufeinander reagieren, indem sie wiederum andere kleinste Objekte miteinander austauschen ... Man nimmt an, dass, wenn zwei Elektronen aufeinanderprallen, Licht-Teilchen zwischen ihnen ausgetauscht werden, wodurch sich Flugrichtung und Energie beider Teilchen ändern. Was diese aller kleinsten Objekte aber “sind”, entzieht sich unserer Intuition und unserem Vorstellungsvermögen ...“ (R. Zitlau; *ebda.*) Zitlau schreibt weiter, das Higgs-Boson sei ein virtuelles Teilchen, heißt, es hinterlässt wohl Spuren, ist aber selbst nicht *greifbar*, interagiert mit nichts, hat keine *wirkliche* Präsenz.